

Themen dieser Ausgabe

1. Entschließung des Bundesrates umsetzen: Deutscher Musikrat unterstützt politische Initiativen zur Hilfe der Soloselbständigen
2. Musikakademien unterstützen: gemeinsamer Appell an Bund und Länder des Deutschen Musikrates und des Verbands der Bundes- und Landesmusikakademien
3. Kulturförderung 2021-2023: Deutscher Musikrat und Konferenz der Landesmusikräte fordern Länder zur Selbstverpflichtung auf
4. Live-Konzerte trotz Coronakrise möglich machen
5. Der Deutsche Kammermusikurs „Jugend musiziert“ 2020 wird abgesagt
6. Organisationsteam des Bundesjugendchores ist komplett
7. Initiative Musik hilft Clubs und Soloselbstständigen in der Coronakrise

1. Entschließung des Bundesrates umsetzen: Deutscher Musikrat unterstützt politische Initiativen zur Hilfe der Soloselbständigen



Der Deutsche Musikrat hat als erster Kulturdachverband bereits zu Beginn der Coronakrise im März Überbrückungsgelder für Soloselbständige gefordert und diesen Vorschlag immer wieder auf den Tisch gebracht. Die bisherigen Corona-Hilfen greifen für die meisten Soloselbständigen nicht, da durch sie vor allem laufende Betriebskosten ausgeglichen werden können, die viele nur in geringem Maße vorweisen können. Zudem unterscheiden sich die Soforthilfen zwischen den Bundesländern zum Teil erheblich, und einige rechtliche Fragen zur Antragstellung sind nach wie vor ungeklärt, was angesichts der verstrichenen Zeit nicht nachvollziehbar ist. Der erleichterte Zugang zur Grundsicherung andererseits dient zur Existenzsicherung, greift aber durch die Berechnung in Form von Bedarfsgemeinschaften für viele nicht und verhindert zudem durch die komplexe bürokratische Abrechnung eine allmähliche Rückkehr ins Arbeitsleben für Musikerinnen und Musiker.

Hierzu Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Die Entschließung des Bundesrates ist eine Steilvorlage für Bund und Länder, gemeinsam die Förderungslücken für Soloselbständige zu schließen. Die Coronakrise ist ein Lehrstück in Sachen Solidarität. Denn auch wenn Restaurants und Bars, Museen und demnächst Kinos wieder öffnen dürfen und sich das befreiende Gefühl einstellt, die Krise sei so gut wie überwunden: Für die Soloselbständigen gilt dies noch lange nicht. Ihnen steht das Wasser mittlerweile bis zum Hals, ob und wie sie ihre Arbeit in nächster Zeit wieder aufnehmen können, ist nach wie vor ungewiss. Die selbständigen Künstlerinnen und Künstler, denen

unverschuldet ihre Lebensgrundlage weggebrochen ist, zu arbeitslosen Bittstellern zu degradieren, ist hochgradig ungerecht. Daher ist es längst überfällig, dass für diese Gruppe von Kreativschaffenden eine Lösung gefunden wird: entweder in Form von pauschalen monatlichen Zuschüsse oder von Soforthilfen, die auch die Honorarausfälle angemessen ausgleichen. Worte allein zahlen keine Miete und bringen kein Essen auf den Tisch. “

Die Soloselbständigen sind neben Teilen der Musikwirtschaft und der Livemusik-Veranstaltungsbranche besonders von der Coronakrise betroffen. Eine Petition des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestags will derzeit eine Verlängerung und rechtssichere Anpassung von Soforthilfen für Selbständige erwirken. Die Hilfen sollen, laut Petitionstext, „neben den Betriebskosten auch rückwirkend einen Unternehmerlohn berücksichtigen, der Lebenshaltung, Miete und Krankenversicherung mit abdeckt.“ Die Mitzeichnungsfrist läuft noch bis 25. Juni 2020, inzwischen haben über 30.000 Menschen die Petition unterzeichnet. Das Quorum ist bei 50.000 Mitzeichnungen erreicht.

2. Musikakademien unterstützen: gemeinsamer Appell an Bund und Länder des Deutschen Musikrates und des Verbands der Bundes- und Landesmusikakademien



© Landesakademie Ochsenhausen

Der Deutsche Musikrat und der Verband der Bundes- und Landesmusikakademien in Deutschland fordern Bund und Länder auf, die für KfW-Darlehen vorgesehene Risikoabdeckung für Bildungshäuser in Deutschland in eine direkte Zuwendung umzuwandeln. Da mit Einschränkungen des Normalbetriebs bis mindestens März 2021 zu rechnen ist, benötigen die Akademien sowohl Sofort-Hilfen als auch sukzessive Auszahlungen bis in das Jahr 2021 hinein, um die Häuser vor der vielerorts drohenden Insolvenz zu bewahren. Hierzu Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Die 23 Musikakademien in Deutschland gehören zu den tragenden Säulen der musikalischen Infrastruktur: Hier probt der musikalische Nachwuchs, hier finden die Amateurmusikszene und die Musikpädagogik geeignete Rahmenbedingungen für ihre Aktivitäten und können sich bundesweit vernetzen. Ohne die mehr als 1.000 Kurse, die in den 500 Probenräumen der Akademien jährlich angeboten werden, würde die florierende Musiklandschaft Deutschlands in ihrer einzigartigen kulturellen Vielfalt schnell verwelken. Zugleich sichern die Musikakademien im ländlichen Raum Arbeitsplätze und sorgen für ein breites kulturelles Angebot auch abseits der großen Städte. Der Bereich der Fort-, Aus- und Weiterbildungen ist eine wirksame Investition nicht nur in die Zukunft des vielfältigen Musiklebens, sondern er sichert auch die jahrhundertlang gewachsene Bedeutung Deutschlands als Kulturnation. In Zeiten wie dieser, in denen sowohl die Kultur- als auch die Gastgewerbe-Branche massiv bedroht sind, bedarf es des besonderen Schutzes und der finanziellen Unterstützung der Bundes- und Landesmusikakademien, um dem Musikleben auch weiterhin ein Zuhause zu geben.“

Hierzu Antje Valentin und Guido Froese, Sprecher des Verbands der Bundes- und Landesmusikakademien: „Es ist absehbar, dass unseren Akademien aufgrund des erheblichen Einschnitts durch den Lockdown und der zahlreichen Absagen bis in das kommende Jahr hinein in Kürze die Luft ausgeht. Als gemeinnützige Einrichtungen haben wir keine Rücklagen, die dies abfedern könnten.“

Die meisten Musikakademien sind öffentlich gefördert und gemeinnützig und benötigen daher Überbrückungshilfen, weil die Rückzahlung von Krediten durch die Bildungshäuser auch unter Normalbedingungen nicht erwirtschaftet werden könnte. Da der gesamte Betrieb an den 23 öffentlich geförderten Musikakademien – Übernachtungen und Verpflegung ebenso wie Probenphasen, Workshops und Konzerte – aufgrund der Vorgaben zur Einschränkung der Corona-Pandemie zeitweise eingestellt werden musste und derzeit nur in eingeschränktem Maße wieder aufgenommen werden kann, stehen viele Akademien mittlerweile vor dem finanziellen Aus. Der Verband der Bundes- und Landesmusikakademien ist Mitglied im Deutschen Musikrat.

3. Kulturfinanzierung 2021-2023: Deutscher Musikrat und Konferenz der Landesmusikräte fordern Länder zur Selbstverpflichtung auf



Die Coronakrise 2020 wird auf Jahre hinaus die öffentlichen Haushalte belasten. Die Länder und Kommunen nehmen ihre verfassungsrechtliche Verantwortung für Bildung und Kultur auch wahr, indem sie diese zu über 85% finanzieren. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wurden bisher die Ausgaben für die bildungskulturelle Infrastruktur, die nicht

unter die Pflichtaufgaben fallen, oftmals überproportional gekürzt. Es besteht jedoch ein breiter gesellschaftlicher Konsens darüber, dass die Finanzierung einer intakten Bildungs- und Kulturlandschaft, die den Werten und Maßstäben der völkerrechtlich verbindlichen UNESCO-Konvention zur Kulturellen Vielfalt verpflichtet ist, eine öffentliche Aufgabe ist, in öffentlicher Verantwortung liegt und überwiegend öffentlich finanziert werden sollte. Schon jetzt ist allerdings die Finanzierung des öffentlichen Bildungs- und Kulturlebens in Teilen unseres Landes nicht hinreichend. Angesichts der Dimension der Coronakrise erachten wir die zivilgesellschaftliche Mitverantwortung als besonders essenziell, Bildung und Kultur als wesentliche Teile des Gemeinwesens dauerhaft auskömmlich zu finanzieren.

Deshalb appellieren der Deutsche Musikrat und die Landesmusikräte an die Landesregierungen und die in den Landesparlamenten vertretenen Parteien, die Finanzierung der Bildungs- und Kulturausgaben über eine Verpflichtungsermächtigung auch für die kommenden Jahre zu sichern und vor überproportionalen Kürzungen zu schützen. Dazu schlagen wir den Ländern vor, die geplanten Steigerungen der Haushaltsausgaben für Bildung und Kultur für die nächsten drei Jahre – trotz der Coronakrise – mit einer solchen

Verpflichtungsermächtigung im Haushalt zu verankern. Zumindest aber sollte mit der Selbstverpflichtung vereinbart werden, dass die Finanzierung von Bildung und Kultur auch in Zukunft in jener prozentualen Höhe gewährleistet ist, wie es in den derzeitigen Haushaltsansätzen der Fall ist.

4. Live-Konzerte trotz Coronakrise möglich machen



Im Rahmen des Programms „Corso“ des Deutschlandfunks sprach Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, mit Moderator Bernd Lechler über die Zukunft des Pop-Business nach der Coronakrise. Weitere Gesprächsgäste waren Carsten Brosda (SPD), Kultursenator der Stadt Hamburg, Gunter Buskies, Label-Chef von Tape-Records, die Musikerin Ala Cya und Stefan Reichmann, Leiter des Festivals „Haldern Pop“. Diskutiert wurde unter anderem über das Programm „NEUSTART KULTUR“, die finanziellen Schwierigkeiten für die nicht staatlich subventionierten Kulturveranstalter und Soloselbstständige, die in den Bundesländern unterschiedlichen Hilfen für Musikerinnen und Musiker, das Sozialschutzpaket und die starken Einschränkungen beim Arbeiten unter Coronabedingungen. Livekonzerte, so Höppner, müssten jetzt und in Zukunft wieder möglich gemacht werden. Deshalb habe der Deutsche Musikrat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt aufgefordert, Messungen der Aerosolbelastung nicht nur im öffentlichen Nahverkehr, sondern auch in Konzerthäusern, Clubs und bei Festivals durchzuführen. Es brauche nun belastbare Forschungsergebnisse, um weitere Maßnahmen für das Live-Erleben von Musik planen zu können. Dennoch benötige es aber auch weitere Gelder, um unter den momentan gegebenen Voraussetzungen auch in Zukunft ein Fortbestehen der Musikwirtschaft in ihrer Vielfalt garantieren zu können. Das ganze Gespräch zum Nachhören finden Sie [hier](#).

5. Der Deutsche Kammermusikurs „Jugend musiziert“ 2020 wird abgesagt



Jugend musiziert © Markus Kaesler

Trossingen Gastgeberin und Heimstatt für rund 50 herausragende

Nachdem bereits der Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in diesem Jahr coronabedingt abgesagt werden musste, kann nun auch der Deutsche Kammermusikurs „Jugend musiziert“ als eines der traditionsreichsten Angebote unter dem Dach des Deutschen Musikrates 2020 nicht stattfinden. Seit mehreren Jahren ist die Bundesakademie für musikalische

Nachwuchsmusikerinnen und -musiker. Der Kurs erstreckt sich über elf Tage mit intensiver musikalischer Probenarbeit. Sechs international renommierte Musikprofis unterrichten die jungen Musiker*innen, gewähren Einblicke in ihren reichen Erfahrungsschatz und eröffnen dem musikalischen Nachwuchs neue Perspektiven. Mit Blick auf die Fürsorgepflicht gegenüber allen Teilnehmenden, Gästen, Dozentinnen sowie Dozenten wurde nun nach intensiver Beratung entschieden, den Kurs in diesem Jahr nicht stattfinden zu lassen. Auch mit der geltenden Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg ließe sich der Kurs nicht vereinbaren. Die vollständige Pressemitteilung können Sie [hier](#) nachlesen.

6. Organisationsteam des Bundesjugendchores ist komplett



© David Beale

Seit März ist Caroline Wiese die Projektleiterin des neuen Bundesjugendchores. Nun wird das Team von Angelika Köster unterstützt, die am 03. Juni ihre Stelle als Assistentin der Projektleitung angetreten hat. Damit ist das Organisationsteam des noch in der Gründung befindlichen Ensembles komplett. Caroline Wiese arbeitete zuvor unter anderem als Kulturmanagerin im In- und Ausland, etwa für die Sommeroper Bamberg und die City Opera Vancouver. Zuletzt war sie Bildungsreferentin für Vokales und Interkultur beim Landesmusikrat Niedersachsen und verantwortete dort auch den Landesjugendchor Niedersachsen. Mit Angelika Köster steht ihr eine bestens ausgebildete Projektassistentin zur Seite, die in ihrer Freizeit selbst Chorsängerin ist.

Der Bundesjugendchor bildet seit 2020 neben dem Bundesjugendorchester und dem Bundesjazzorchester das dritte Ensemble zur Förderung des Spitzennachwuchses. Er richtet sich an Sängerinnen und Sänger im Alter von 18 bis 27 Jahren und soll mehrfach im Jahr zu Arbeitsphasen mit Proben und Konzerten zusammenkommen. Seine Grundfinanzierung erhält er aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das erste Konzert des Chores wird am 07. Dezember unter der Leitung von Frieder Bernius und in Anwesenheit von Bundesministerin Dr. Franziska Giffey im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie stattfinden. Zur vollständigen Meldung gelangen Sie [hier](#).

7. Initiative Musik hilft Clubs und Soloselbstständigen in der Coronakrise



Mit dem Hilfsprogramm Musiker*innen und Live 100 hat die Initiative Musik zwei Programme geschaffen, um die Musikwirtschaft während der Coronakrise zu unterstützen. Für das Hilfsprogramm Musiker*innen konnten sich bundesweit Soloselbstständige und Bands bewerben, die sich aufgrund von fehlenden Einnahmen aus Auftritten in Clubs und bei Festivals

zwischen dem 13. März und Ende Mai in einer finanziellen Notlage befinden. Neben einem Zuschuss an die Musiker, konnten auch finanzielle Hilfen für die Bookerinnen und Booker der Künstler beantragt werden. Nach einer ersten Förderungsrunde wird die Spendenaktion vor dem Hintergrund von Festivalabsagen bis Ende August nun fortgesetzt. Das in Kooperation mit der LiveKomm ins Leben gerufene Programm Live 100 richtet sich an Livemusikspielstätten. Gezielt gefördert werden vor allem kleine Clubs, die jungen Bands und experimentellen Formaten eine Bühne bieten. Die Förderung dieser „Grassroot“-Konzerte geht in gleichen Teilen an die „Grassroot Venues“ und die auftretenden Künstlerinnen und Künstler. Aufgrund der coronabedingt anhaltenden Absagen von Konzerten, wurde der Projektzeitraum bis Februar 2021 ausgeweitet.

Impressum/ Kontakt

Herausgeber Deutscher Musikrat e.V.
Schumannstraße 17
D-10117 Berlin

V.i.S.d.P. Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates

Kontakt Tel +4930 30881030
Fax +4930 30881011
generalsekretariat@musikrat.de
[Website](#) | [Newsletter](#) | [Twitter](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#)

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.